

und Rostock, die fort und fort nach größerer Selbständigkeit trachteten, war er wenig gewogen; ebensowenig den schamlosen Raubrittern, denen er in Gemeinschaft mit andern mehr als 10 Raubburgen zerstört hat. Um so ergebener waren ihm seine kriegslustigen Edelleute. Er hat den Besitz seines Fürstentums um die Herrschaft Rostock und das Land Stargard vergrößert. Daher führen von Heinrich II. an die Herrscher Mecklenburgs den Titel: „der Lande Rostock und Stargard Herr“.

**2. Sein Kampf mit den Seestädten.** Als Heinrich II. die Hochzeit seiner Tochter Mechthild mit dem Herzoge Otto von Lüneburg in Wismar feiern wollte, schloß die Stadt ihre Tore zu, wahrscheinlich aus Furcht vor Störungen, da viele fremde Fürsten und Herren von Heinrich zur Hochzeit geladen waren. Grollend zog er ab und feierte die Hochzeit in Sternberg. Ähnliches nahm sich einige Zeit darauf auch Rostock heraus. Als König Erich von Dänemark, der sich für den Oberherrn der Ostseeländer hielt, hier ein großes Turnier abhalten wollte, ließ die Stadt die zahlreich versammelten Fürsten und Herren nicht ein. Das Turnier mußte außerhalb der Stadt bei Gehlsdorf abgehalten werden. Es war ein überaus prunkvolles Fest. Täglich hielt der König offene Tafel, nicht bloß für die geladenen Gäste, sondern auch für alle Zuschauer. Wein und Bier konnte jedermann aus den hergerichteten Brunnen soviel schöpfen, als er mochte, und für die Pferde lag ein großer Haufen Hafer ausgeschüttet da. Im Festspiel zeichneten sich auch 23 mecklenburgische Adlige aus, die vom König Erich zu Mittern geschlagen wurden. Als solche erhielten sie einen scharlachroten Mantel, innen mit russischem Pelzwerk gefüttert, und ein dänisches Roß nebst Schild und Schwert. Damit erschienen sie hernach täglich zum Kampfspiele. — Aber auch ernste Dinge wurden in diesen Festtagen beraten. Die Seestädte sollten für ihren Übermut gestraft werden. Unserm Herzog Heinrich wurde diese Züchtigung übertragen. Zunächst wandte er sich gegen Wismar, welches er bald bezwang. Dann zog er gegen Rostock, welches er erst nach jahrelangen harten Kämpfen, zuletzt durch einen kühnen Handstreich, überwand. Er hielt ein strenges Gericht. Die Stadt mußte ihm den Treueid leisten und die hohe Geldsumme von 14000 Mark fein Silber (über  $\frac{1}{2}$  Mill. Mark) zahlen.

**3. Sein Kampf um die Herrschaft Stargard.** Im Jahre 1292 vermählte sich Heinrich mit Beatrix, der Tochter des Markgrafen Albrecht von Brandenburg. Als Mitgift erhielt Beatrix das Land Stargard, das heutige Meckl.-Strelitz, gegen eine geringe Kaufsumme. Später aber forderten die Erben Albrechts, der kinderlos starb, das Land wieder zurück. Heinrich verweigerte die Zurückgabe und geriet dadurch mit Waldemar von Brandenburg in einen blutigen Krieg. Waldemar zog mit einem 4mal so großen Heere gegen Heinrich. Dieser schlug ihn aber bei Gransee so vollständig, daß er gern Frieden schloß und Heinrich als Herrn von Stargard anerkannte. Ein damaliger Chronist sagt über diese Schlacht: „Das war das größte Streiten, das je zu unsern Zeiten im wendischen Lande geschah!“ Noch manchen Kampf und Strauß hatte Heinrich zu bestehen, aber er wich nicht. — Als er 1329 sein tatenreiches Leben beschloß, hinterließ er seinen Nachfolgern ein angesehenes Land und einen geachteten Fürstennamen. (Vergl. auch 2. Leseb. Nr. 131.)